

on nicht eintreten
einig bleiben wer-
er der provisorischen
male der Universitäts-
lichen Eid geleistet.
ische Gesandtschaft
ihren Funktionen.
Wittelmee-Flotte,
Befehl erhalten.
otte fest ihre Vor-
Befehl zur Abfahrt
(Schw. M.)
ein umfangreiches
Stadt anzuzünden
Verhaftungen fan-
(Schw. M.)

den Brief. Er
gend um Verschlei-
cht zu ermöglichen
a sie die durch den
reiten könne. Der
men. Es handelte
ein Billet an die
Dann rief er den
genden Schreibstube
ergrauter Mensch,
in den Augen, sein
eines verehrten und
Jahre treu gedient,
ein Kind. Ernst

Wohnung der ar-

lassen Sie sich den
ich dem Briefe bei-
rd heute nicht viel
r Vorbereitung des

and und sah seinen
Ernst streng.

stammelte er. Der
in immer noch nicht
gute Herr eintreten

Tasche und weinte.
Das waren keine er-
Schluchzen.

nn. Dieser Schred
er mit dem Amts-
verdacht nicht hegen!
wir wohl Aufklärung
den treu bewährt, er
erei belasten. Aber
ich anstarrte, als ich
mein armer Vater!
(Fortsetzung folgt.)

Vorm. (Predigt): Dr.
ffe. — Nachtr. (Predigt):
bestimmt.)

Des Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich zweimal, nämlich
Mittwoch u. Samstag.
Abonnementpreis halbj-
jährlich 54 fr., durch die Post
bezogen in Württemberg
1 à 15 fr. — Einzelne
Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man
bei der Redaktion, aus-
wärts bei den Boten
oder dem nächstgeleg-
nen Postamt. — Die
Einrückungsgebühr be-
trägt 2 fr. für die drei-
spaltige Zeile oder deren
Raum.

Nro. 89.

Mittwoch, den 12. November.

1862.

An die verehrl. Abonnenten auf dem Lande! Nachdem die seitherigen Amtsbotenverhältnisse aufgehört, und dafür das Postbotenwesen eingeführt ist, werden die verehrl. Abonnenten d. Bl. zur Vermeidung von Irrungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Postboten wie seither die Amtsboten das Blatt in das Haus der Abonnenten zu liefern haben, ohne jedoch eine Entschädigung hierfür ansprechen zu können, wie auch vom Neujahr ab außer dem Betrag der vom R. Postamt den Abonnenten zukommenden Rechnung von diesen keine weitere Zahlung oder Entschädigung an die Postboten zu leisten ist. Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 ist heute Werkmeister Nüßle in Stammheim als Bezirks-Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin bestätigt worden.

Den 8. November 1862.

Rön. Oberamt.

Schippert.

R. Oberamtsgericht Calw.

Liste der Geschwornen auf das Jahr 1863.

Von Calw:

Beißer, Ludwig, Uhrmacher.
Bozenhardt, Carl, Rothgerber.
Bozenhardt, Christian, Kaufmann.
Bozenhardt, Wilhelm, Rothgerber.
Dreiß, Martin, Conditor.
Federhaff, Adolph, Apotheker.
Federhaff, Louis, Schönsärber.
Georgii, Emil, Buchhändler.
Häbdt, Gustav, Bierbrauer.
Horlacher, Eugen, Landwirth.
Hutten, Heinrich, Kaufmann.
Klinger, Theodor Heinrich, Rechts-Cons.
Müller, Friedrich, Kaufm. und Stadtrath.
Pfleger, Johannes, Kaufmann.
Röhm, Johann Michael, Schiffwirth.
Schnauser, Christian, Rothgerber.
Schnauser, Friedrich, Rothgerber.
Schwiggäbele, Matthäus, Tuchmacher.
Stroh, Gottlob, Rothgerber.
Wagner, Wilhelm, Kaufmann.
Werner, Wilhelm, d. j., Werkmeister.
Würz, Carl Friedrich, Tuchmacher.

Aggenbach:

Frei, Friedrich, Schultheiß.

Nichalden:

Ked, Jakob, Schultheiß.

Altbulach:

Schöllhammer, Gottfried, Schultheiß.

Althengstett:

Gottschalk, Jakob, Bauer u. Gemeinderath.

Pfiff, Jakob, Bauer u. Gemeinderath.

Dachtel:

Eisenhardt, Christian, Glaser u. Gem.-Rth.

Dedenpfonn:

Nische, Gottfried, Schultheiß.

Luz, Georg Jakob, Geometer.

Maier, Balthas, Gemeinderath u. Acciser.

Dennjacht:

Nothfuß, Jakob Friedrich, Schultheiß.

Emberg:

Kentschler, Jakob Friedrich, Schultheiß.

Gechingen:

Breitling, Ludwig, Gemeindepfleger.

Kappis, Simon Friedrich, Gemeinderath.

Girschau:

Reuß, Adolph, Revierförster.

Holzbronn:

Wader, Johannes, Schultheiß.

Hornberg:

Biesle, Martin, Bauer u. Gemeinderath.

Liebenzell:

Rau, Carl, Kaufmann u. Stadtschultheiß.

Bahn, Carl Friedrich, Kaufmann.

Monakam:

Kentschler, Matthäus, Schultheiß.

Mötlingen:

Laugmann, Christoph, Schultheiß.

Oberhaugstett:

Koller, Daniel, Löwenwirth u. Gem.-Rth.

Oberkollwangen:

Lörcher, Johannes, Schultheiß.

Oberreichenbach:

Luz, Leopold, Schultheiß.

Ostelsheim:

Kleinfelder, Wilhelm, Schultheiß.

Simmolzheim:

Schwämmle, Michael, Schultheiß.

Stammheim:

Kirchherr, Michael, Müller.

Kämpf, Jakob, Schultheiß.

Mehner, Johannes, Landwirth.

Unterhaugstett:

Hanselmann, Johannes, Schultheiß.

Zwehrenberg:

Theurer, Johs., Kronenwirth u. Gem.-Rth.

Zur Beurkundung:

Oberamtsrichter

Hartmeyer.

3)2.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

(Pflegerkassengelder.) Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diejenigen Pfleger, welche noch unversteuerte Capitalien ausstehen haben, unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 3. d. M. (Schwäb. Chronik S. 2578) zu erinnern, zur Anschaffung von

Württ. Staatsobligationen unverzüglich Einleitung zu treffen.

Den 6. November 1862.

R. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Calw.

Wirthschafts-Concessions-Gesuch.

Der Bäcker Jakob Hengle dahier hat um Wirthschafts-Concession für Wein, Most, Bier und Brantwein gebeten. Etwaige Einwendungen dagegen sind binnen 14 Tagen hier einzureichen. Die Versäumniß dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einreden aus.

Den 11. November 1862.

Gemeinderath.

2)1.

Zwerenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. d. M., verkauft die hiesige Gemeinde aus den Gemeindewaldungen

Riß: 10%, Kasten Nadelholzscheiter,

Schielberg: 11%, Kasten dto.,

Allmand: 24%, Kasten dto.

Der Verkauf wird von Morgens 8 Uhr an in dem Walde vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Am 7. November 1862.

Schultheiß Hanselmann.

Stammheim.

Gefundenes.

Unweit des hiesigen Orts wurde eine zugeschnittene eigene Sacke gefunden.

Der Eigenthümer kann dieselbe innerhalb 15 Tagen hier abholen, andernfalls sie nach Verfluß dieser Zeit dem Finder zuerkannt werden wird.

Den 8. November 1862.

Schultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Einladung.

Die Freunde des scheidenden Herrn Umgelds-Commissärs Hölz werden zu seiner Abschiedsfeier auf nächsten Samstag, den 15. November, Abends 7 Uhr, in den Gasthof zum Waldhorn freundlichst eingeladen.

G. Georgii.

Klinger.

Alt. Reuß.

Louis Wagner.

Berw. Altmann Ziegler.

Ein geräumiges Magazin

ist sogleich zu vermieten; von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Die in solidem Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt rühmlichst bewährten **Kräuter-Bonbons** des Kgl. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch** zu Heiligenbeil, werden unverändert in Originalschachte In à 18 und 36 kr. in Calw ausschliesslich ächt debitirt durch
Emil Dreiss.

Die ächten **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosenrothen Düten à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Bater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei
W. Enslin.

Von heute an verkaufen wir
unsere Muster.
Schill & Wagner.

Ein tüchtiger Schreiner
Sucht gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung; auch wird ein wohlzogener junger Mensch (mit oder ohne Lehrgeld) in die Lehre genommen bei
A. Bader,
Schreinermeister und Mechaniker
aus Glinde,
Mühlebesitzer in Simmozheim.

Wirthschafts-, Güter- und Mahlmühle = Kauf = Gefuch.
Ich bin beauftragt, eine gangbare Wirthschaft oder Brauerei mit oder ohne Güter zu kaufen oder zu pachten. Ebenso suche ich eine Mahlmühle und
2 Landgüter,
das eine von 30 bis 70 Morgen, das andere von 100 bis 500 Morgen, womöglich mit etwas Wald, zu kaufen. Verkäufer wollen sich in schriftlich frankirten Anträgen wenden an
Gb. Reiser,
Kommissionär in Marbach a/N.
212.

Zwei Küchekästen
hat zu verkaufen
211. **Schneider Walther's Ww.**

Eine Stubenfammer
ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten bei
Wohle in der Mehrgasse.

Am Freitag halte ich
Mekelsuppe,
und lade hierzu freundlichst ein.
Speisewirth Schwämmle.

Unterzeichnete kaufen
3000 Stück rothtannene Hopfenstangen von 30 Fuß und darüber, Lieferungstermin 1. März 1863. Lieferungs-lustige mögen ihre Offerte nebst Preis franco einsenden an
Gebrüder Dinkelacker
in Böblingen.
212.

Heute, Mittwoch Abend, wird auf den morgenden Markt in Liebenzell aufgeladen.
Ludw. Bögele.
Mötlingen.

Feile Schafe.
Zwölf Stück sehr schöne Schafe, erstmals trüchtig (Raubhahnd), hat zu verkaufen
Gutsächter Schmid.
211. **Bühlhof.**

Farren.
Einen 1/2-jährigen Farren, Simmenthaler Abkunft, zuchtfähig, hat zu verkaufen
Gutsächter Sigle.

Mein mittleres Logis
ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.
Gottlob Haydt in der Lebergasse.

Plakate

zum Schutz gegen die Hausfiter,
wo man diesen den Eintritt in das Haus nicht gestatten will, das Stück à 3 kr., empfiehlt zu gefälliger Abnahme

A. Delschlager.

Logis. Mein vorderes und mein hinteres Logis, welche beide mit allen nöthigen Erfordernissen versehen sind, habe ich bis Lichtmess zu vermieten.
212. **Imm. Costenbader.**

Mein oberes Logis
ist sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten.
Johann Weiss, Hafner.

Geld auszuleihen.
Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gesetzliche Sicherheit **1000 fl.** auszuleihen.
Hirsau.

180—200 fl. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Friedrich Wochle, Rothgerber.

1200—1500 Gulden
sind auf einen oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

200 fl. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent sogleich auszuleihen
Friedr. Schweizer in Dilsheim.

Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen 2000 fl. auf einen oder mehrere Posten zu 4% gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Conrad Hahn, Schäfer.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 11. November 1862.

Getreide- Gattungen.	Vo- riger Rest.	Neu- fuhr.	Ge- sammt- Vertrag.	Zu- fuh- r.	Im Rest gebl.	Höcster Preis.		Mittel- Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	mehr	weniger
Weizen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alt.	12	455	467	467	—	6	33	6	22	6	12	2979	27	—	4
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	40	40	34	6	4	6	4	2	4	—	137	18	—	4
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	284	284	269	15	4	40	4	30	4	24	1210	41	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alt.	—	193	193	190	3	3	45	2	58 1/2	2	54	565	56	—	7
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4893	22	—	—

Brodfrage: 4 Pfd. Kernbrod 16 kr., dto. schwarzes 14 kr., 1 Kreuzerwed muß wägen 5 1/2 Lth. Stadtschultheißenamt.

Fruchtpreise

Nagold*)		Heilbronn*)	
vom 8. Novbr.		vom 5. Novbr.	
fl.	kr.	fl.	kr.
—	6	—	—
—	—	6 24	6 24
—	4 42	—	—
4 24	4 17	4 6	4 12
4 30	4 19	4 20	4 38
4 24	3 9	3	3 13

*) Die Getreidegattungen dieser Fruchtpreise laufen mit denjenigen des Calwer in gleicher Linie.

Tagesereignisse.

— Calw. Es wird unserem Bezirke von Interesse sein, zu vernehmen, daß die Sr. Majestät dem König unmittelbar eingereichte und durch eine Deputation persönlich nahe gelegte Bitte um baldigste Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen hier und Pforzheim, sowie um eine direkte Eisenbahnverbindung mit Stuttgart äußerst freundlich und wohlwollend aufgenommen worden ist, und wir, soweit es von unserer Regierung abhängt, die besten Hoffnungen hegen dürfen, die unsern Interessen und Bedürfnissen entsprechenden Eisenbahnverbindungen in Bälde zu erhalten. Anders scheint es sich mit der badiſchen Regierung zu verhalten: denn diese soll bis auf die neueste Zeit auf die Anträge von Seite Württembergs zu einem Anschluß in Pforzheim nicht eingegangen sein. Würde diese entschiedene Abneigung durch erneuerte Versuche, welche unsere Regierung wiederholen wird, nicht überwunden werden können, so gibt es wohl, um die relativ nächste Verbindung mit dem Rhein herzustellen, nach dem von der Regierung projektirten Plane keinen andern Ausweg, als diese Verbindung auf dem Wege über Weil, Malmshausen, Perouse, Baihingen, Illingen, Mühlacker zu vermitteln, womit dann zugleich der Plan einer direkten Verbindung mit Stuttgart über Leonberg, Feuerbach am leichtesten ausführbar wäre.

— Frankfurt a. M., 6. Nov. Bundestagsſitzung. Der Ausschuß über die Spielbank beantragt Ausſprechung des Wunsches, daß die Spielbanken als öffentlicher Uebelstand möglichst eingeschränkt werden.

— Berlin, 6. Nov. Die Beschwerde des Herrn Redakteurs Hagen gegen den Beschluß des Appellationsgerichtes zu Inſterburg, welches die Fortdauer seiner Haft als Zwangsmittel zur Ablegung eines Zeugniſſes in einer Diſciplinärſtrafe verfügt hatte, ist vom Obertribunale zurückgewiesen worden. (Schw. M.)

— München, 6. Nov. Der König hat die Hälfte der Kosten, welche der deutsche Handelsſtag dem hiesigen Handelsſgremium verurſachte, auf die Staatskaſſe überweiſen laſſen. — 8. Nov. Das Regierungsblatt vom heutigen enthält u. A. eine Bekanntmachung, die Kündigung des neuen fünfprozentigen Anleihe von 1855 betreffend. — Die drei Diſtrikte des pſälziſchen Amtsbezirks Pirmasens, der ſich von dem pſälziſchen Eisenbahnneze ausgeſchloſſen ſieht, gehen ganz ernſtlich mit dem Plane um, zwifchen Zweibrücken-Pirmasens und Pirmasens-Winden eine Verbindung mittelſt Straßenlokomotiven mit täglich zwei- bis dreimaligem Kurse für Perſonen- und Gütertransport herzuſtellen.

— Wien, 6. Nov. Gleichzeitig mit einem Erdbeben, welches in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober in Siebenbürgen, der Walachei und dem ſüdlichen Theile der Moldau verſpürt wurde, tobte auf der untern Donau ein gewaltiger Orkan. — Wien, 7. Nov. Das Räuberweſen nimmt in Ungarn in einer Weiſe überhand, welche die ernſteſten Beſorgniſſe rechtfertigt. Die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums iſt auf das Ernſteſte gefährdet, und die Grundbeſitzer ſehen ſich genöthigt, ihr Eigenthum zu verlaſſen und in die Städte zu flüchten, um wenigſtens ihr Leben zu retten. Es iſt höchſte Zeit, daß die Regierung endlich zu energiſchen Maßregeln greift, um dieſem Unweſen ein Ende zu machen, wenn ſie nicht den Vorwurf der Schwäche auf ſich laden will, da ſich die Banden, ſtatt zu vermindern, von Tag zu Tag vermehren und mit unglaublicher Verwegenheit den Krieg gegen das Leben und das Eigenthum der unglücklichen Landbewohner führen, trotzdem in Ungarn eine impoſante Militärmacht ſich befindet und das Königreich nun ſchon ſeit einem Jahre ſich der Segnungen der Militärgerichte zu erfreuen hat. — 7. Nov. In einer geſtern ſtattgehabten Zuſammenkunft von Mitgliedern des Abgeordneten Hauſes beim Staatsminiſter hat Hr. v. Schmerling die Mittheilung gemacht, daß die Provinziallandtage auf den 10. Dezember einberufen werden ſollen.

— Polen. Die ruſſiſche Regierung fährt mit der Rekrutirung fort und Briefe aus Warſchau vom 5. Novbr. melden, daß die Rekrutirung in zwei Stadttheilen ſchon vollendet iſt. Darnach werden die Conſcribirten während der Nacht aufgehoben und ſofort nach Petersburg geſchickt. (Fr. A.)

— Rußland. Petersburg, 7. Nov. Ein Dekret an die General-Gouverneure hebt den Belagerungszuſtand der Städte und Diſtrikte Grodno, Belſt, Prjeſt auf; er bleibt aufrecht in der Stadt und dem Diſtrikt Bialyſted.

Türkei. Konſtantinopel, 1. Nov. (Ueber Triest, 7. Nov.) Die Poſte hat 3000 Mann Verſtärkung an die Grenze Griechenlands abgeſandt. (Fr. A.) — Konſtantinopel. La France berichtet, die Türkei habe die Auflöſung des Freiwilligenkorps zu Veniſa verlangt, indem ſie erkläre, daß dieſes Freiwilligenkorps ein ſagranter Akt der Feindſeligkeit gegen die Türkei ſei. — Ragusa, 4. Nov. Der Albaner Haſſan, ein früherer Gefangener der Montenegriner, hat ſich empört. Bei Hoti hat deſhalb zwifchen den Türken und Albanen ein Gefecht ſtattgefunden, wobei die letzteren zerſtreut und Haſſan gefangen wurde.

Griechenland. Man fürchtet die Ankunft des alten Paſtarencheſſ Grivas (bekannt aus der erſten griechiſchen Erhebung, und Vater des Lieutenants Grivas, welcher die Seele des Aufſtandes in Nauplia war), der die Reſte ſeiner früheren Bande ſammelt und ſich den Befehlen, die ihm von Athen aus zukommen, nicht fügen zu wollen ſcheint; er ſteht an der Spitze der republikaſiſchen Partei, welche zugleich „die deutſche Brut“ vernichten will, und wenn ſie die Oberhand gewinnt, das Land in ſicheres Verderben ſtürzt. Die meiſten Häupter des Aufſtandes von Nauplia haben ſich an Grivas angeſchloſſen; die proviſoriſche Regierung, welcher auch die üble Finanzlage Schwierigkeiten bereiten ſoll, hat einen Geſandten nach Acarnanien geſchickt, um mit Grivas zu verhandeln. — Athen, 1. Nov. Die Ruhe iſt nicht weiter geſtört worden. Grivas machte Geldforderungen, worauf die Regierung einen Miniſter entſandte, um mit ihm zu verhandeln. — Nach Nachrichten über Paris vom 8. Nov. iſt der General Grivas von der proviſoriſchen Regierung zum Oberbefehlshaber der Truppen ernannt worden. Vielleicht hofft man ihn dadurch zu beruhigen. (Schw. M.)

Italien. Man entnimmt einer Korreſpondenz der Italie aus Neapel, daß nach einem dort herrſchenden Gebrauch die Leichen ungetaufter Neugeborener nicht auf dem Kirchhofe begraben, ſondern in ein Kellergewölbe unter der Kirche von Santa Maria la Nuova geworfen wurden. Dort wurden ſie von unermeßlichen Schwärmen großer Ratten aufgefreſſen. Die Stadtbehörde hat ſich endlich zur Abſchaffung veranlaßt geſehen, und, trotz der Proteſtation des Generalviſars von Neapel, auf dem großen Kirchhofe von Poggio Reale einen beſonderen Raum zur Aufnahme der ungetauften Kinder herrichten laſſen. — Spaniſchen Blättern zufolge unterhandelt das Turiner Kabinett augenblicklich mit der portugieſiſchen Regierung wegen Abtretung einer Inſel, um die verhaſteten Camorriſten, über 4000, dahin zu deportiren. — Turin, 6. Nov. Die Regierung hat bezüglich des Zuſammenstoßes öſterreichiſcher und italieniſcher Soldaten auf dem rechten Poſter dem preußiſchen Geſandten (welcher Öſterreich in Turin vertritt) Vorſtellungen gemacht. (Nach Depeſchen aus Mantua, alſo von öſterreichiſcher Seite, wäre die Grenzverletzung, die in der Nähe von Gonzaga, ſüdlich von Mantua, ſtattſand, von Seiten der italieniſchen Gendarmen ausgegangen, welche einen Deſerteur verfolgten.) — Mailand, 7. Nov. Geſtern um halb 11 Uhr kündigte der Donner der Geſchütze die Ankunft des Königs von Italien in unſeren Mauern an. Der Empfang des Königs war ſo herzlich und glänzend als je. Der Zweck ſeiner Ankunft war excluſiv die große Muſterung, welche derjenigen zu Turin nachfolgte und anderen Garniſonsſtädten Oberitaliens vorangeht. Von der Porta Venezia bis zum Kaſtell waren 20,000 Mann aufgeſtellt. Nach der Revue wohnte der König, immer von ſeinem mit ihm eingetroffenen Generalſtab umgeben, dem Deſilée bei. Geſtern Abend ſehrte der König nach Turin zurück, nachdem er den Soldaten beſondere Gratifikationen hatte verabreichen und in einem Tagesbefehl ihnen ſeine Zufriedenheit hatte ausdrücken laſſen. — Turin, 8. Nov. Garibaldi iſt heute auf ſeinen und der Aerzte Wunsch auf dem Dampfer Moncalieri von Spezia nach Piſa gebracht worden. Sein Befinden hat ſich ſo gebessert, daß ſeine Aerzte anzeigen, daß von heute an keine täglichen Puſketins mehr ausgegeben werden.

Portugal. Liſſabon, 30. Okt. Wie von hier gemeldet wird, hatte man auf der Azoren-Inſel Faſal während eines Zeitraumes von 19 Tagen eine Reihe Erdſtöße verſpürt. Viele Einwohner waren in Folge davon nach anderen Inſeln ausgewandert, und die Geſchäfte ſtodten. (Fr. A.)

Frankreich. Paris, 5. Nov. Oberſt Feder, Adjutant des Königs Otto von Griechenland, iſt hier angekommen, um einen Proteſt ſeines Souveräns zu überbringen. (Schw. M.)

England. London, 7. Nov. „Morning-Post“ ſchreibt: Die

prebiterische Regierung Griechenlands hat den Schuhmächten die Zusicherung gegeben, daß ein gewaltfamer Angriff auf die Türkei keinen Theil ihres politischen Programms bilde. — In Liverpool sind Proben von Asclepia-Baumwolle aus Quebec eingetroffen, welche die Mitte zwischen Baumwolle und Seide hält, und mit dem gründliche Experimente angestellt werden sollen. Kann sie die Baumwolle nicht ganz ersetzen, so eignet sie sich vielleicht zur Mischung mit ihr, Seide und Schafwolle. Diese Asclepia wächst in Kanada wild, kann durch Kultur verfeinert und um 3—4 d. per Pfd. nach London geliefert werden. — Inmitten mancher derartiger Erörterungen und Versuche dauert die Noth in den Fabrikdistrikten ungeschwächt fort. Trotzdem die Beiträge reichlich zufließen, wird der Ruf nach einer umfassenden Aushilfe von Staatswegen immer dringender. — In Blackburn (in den Fabrikdistrikten) hat die Verhaftung einiger Wilddiebe gestern einen ziemlich ersten Krawall veranlaßt. Ein Föbelhaufe suchte die Verhafteten zu befreien, schlug im Rathhaus die Scheiben ein und griff die Polizei mit Steinwürfen an. Es wurde die Anführer verlesen und Militär requirirt. — In den hiesigen Straßen mehrten sich die Raubfälle in beunruhigender Weise. Kaum vergeht ein Tag, an dem nicht ein derartiger Fall vor den Polizeigerichten verhandelt würde, und oft entwischt der Räuber mit seiner Beute straflos. Nicht etwa in abgelegenen Quartieren und in früher Morgenstunde oder gegen Mitternacht, nein, bei Anbruch der Dämmerung, und zuweilen in sehr belebten Straßen, wird Jemand von hinten plötzlich mit einem Knüttel zu Boden geschmettert und im Nu seiner Uhr und Börse beraubt. Bis er zur Besinnung gelangt und die Vorübergehenden auf die That aufmerksam werden, ist der Räuber gewöhnlich entflohen. An eine Vertheidigung gegen derartige Ueberraschungen ist nicht zu denken. Man verlangt von der Regierung außerordentliche Maßregeln zum Schutz.

Dänemark. Kopenhagen, 8. Nov. Bei einer gestern Abend stattgehabten Tafel für die Reichsrathsmitglieder bei dem Könige sagte derselbe, indem er auf einen Toast des Landthingspräsidenten erwiderte: „Er hoffe bald seinen ganzen Staat geordnet zu sehen; sollten es aber die Umstände erheischen, so baue er darauf, daß sein ganzes Volk sich ihm anschließe.“ — Die Berling'sche Zeitung sagt: Die Minister seien unter sich, wie in Uebereinstimmung mit dem König, vollkommen einig über die Schritte, welche nothwendig und zweckmäßig sind. — Das Antwortschreiben auf die deutschen Noten ist gestern abgegangen. Dem Vernehmen nach ist dasselbe eine weitläufige Depesche an Preußen und eine kürzere an Oesterreich, von einem ausführlichen Memorandum begleitet. Dieses Memorandum wird zugleich auch der preussischen Regierung mitgetheilt.

Unterhaltendes.

Des Todten Ehre.

Novelle von Aug. Schrader.

(Fortsetzung.)

2.

Arnold, im grauen Oberrock und in schwarzer Pelzmütze, schritt rüstig durch die Straßen. Es war bitter kalt, der Schnee mischte unter den Füßen. Ein schneidender Wind trieb einzelne Schneeflocken durch die helle Luft. Die Sonne bligte in den über-eisten Fenstern der Häuser. Der Schreiber achtete des Wetters nicht; bald erreichte er eine schmale Gasse und in dieser ein Haus, welchem der Stempel der Armuth aufgeprägt war. Nachdem er die Nummer angesehen, öffnete er die schwarze Thür und betrat die dunkle Hausthür. Eine alte Frau kam ihm entgegen.

— Wohnt hier Wittwe Junt, Mütterchen?

— Ja, mein lieber Herr! antwortete freundlich die Alte unter dem Tuche hervor, welches sie um den Kopf geschlungen hatte. Steigen Sie fünf Treppen hinauf und Sie stehen vor der Thür der Frau Junt.

— Fünf Treppen!

— Ja, Herr, arme Leute können nur unter dem Dache wohnen, und wenn die Steigerung der Miethepreise so fort geht, werden wir bald weder Dach noch Fach haben.

Das Mütterchen trat frohbekend auf die Straße hinaus.

Arnold tappte, sich an einem Seile haltend, welches als Geländer diente, fünf schmale, finstere Treppen hinan. Auf dem klei-

nen Vorplage, der durch ein kleines Fenster im Dache schwach erhellt ward, blieb er stehen. Er schöpste tief Athem. Das Ersteigen der fünf Treppen war ihm sauer geworden; er zählte ja auch bereits fünfundsünfzig Jahre. In dem Stübchen, das durch eine schwache Wand von dem Vorplage geschieden ward, hatte man das Kommen des Fremden gehört. Die Thür öffnete sich und ein junges Mädchen trat heraus.

— Wen suchen Sie, mein Herr?

— Die Wittwe Junt.

— Meine Mutter wohnt hier.

— Ich möchte sie sprechen. Der Herr Advokat Brander sendet mich.

Das zarte bleiche Gesicht des Mädchens erröthete. Mit zitternder Stimme lud es den Schreiber ein, das Stübchen zu betreten. Der Raum war so lustig, daß das Feuer in dem Kaminofen ihn kaum zu erwärmen vermochte. Das dicke Eis an den Fenster Scheiben wehrte dem Eindringen des Sonnenlichts; es war dämmerig am hellen Morgen in der kleinen, aber sauber und nett gehaltenen Wohnung.

Die Wittwe, eine durch Gram und Sorgen früh gealterte Frau, saß emsig nährend am Tische. Ohne aufzublicken, fragte sie:

— Wer ist da, Wilhelmine?

— Ein Bote vom Herrn Advokaten Brander.

Arnold grüßte und überreichte den Brief.

Die Wittwe überreichte ihn schweigend der Tochter, welche an das Fenster trat und mit zitternden Händen das Couvert öffnete. Als sie die Banknoten erblickte, stieß sie einen leisen Schrei aus.

— Geld! Geld! flüsterte die Mutter.

— Lieber Herr, fragte Wilhelmine, der Herr Amtsrath hat wohl gezahlt?

— Ich weiß es nicht, antwortete Arnold. Lesen Sie gefälligst den Brief.

Wilhelmine las die wenigen Zeilen, die Ernst rasch auf das Papier geworfen hatte.

— Mein Gott! rief sie bestürzt.

— Enthält der Brief ungünstige Nachrichten? fragte rasch die Mutter.

— Der Advokat ist todt!

— Großer Gott!

— Der junge Herr Brander sendet uns einstweilen fünfzig Thaler; aber wir sollten unbesorgt sein, er würde, da er die Geschäfte des Vaters fortsetze, uns bald zu der ganzen Summe verhelfen, die wir rechtmäßig zu fordern hätten.

Die Wittwe hatte ihren Platz verlassen.

— Ach, das ist doch ein Trost! sagte sie seufzend, sich zu dem Schreiber wendend. Ich habe durch das Brandunglück nicht nur meinen guten Mann verloren, sondern auch Alles, was ich besaß. Wir sind als Bettler zur Stadt gekommen. Nun arbeiten wir Tag und Nacht, sind krank von Wachen und Sorgen; aber es will uns nicht gelingen, so Viel zu erwerben, als wir nothwendig gebrauchen. Ach, das übersendete Geld ist eine Hilfe in der größten Noth! Wir lassen dem jungen Herrn Brander herzlich danken. Mag er sich unser nur annehmen, es soll ihm reichlich gelohnt werden. Ich verlange nicht, daß er umsonst arbeitet. Aber, lieber Herr, fragte besorgt die Wittwe, mein Papier ist doch durch den Tod des Herrn Advokaten, in dessen Hand ich meine Erbschaft gelegt habe, nicht gefährdet?

— Durchaus nicht, Frau Junt. Sie haben ja bereits eine Abschlagszahlung erhalten. Mein junger Herr, der seinem Vater an Kenntnissen und Rechtlichkeit nicht nachsteht, wird das Seinige schon thun. Ich kenne zwar Ihre Angelegenheit nicht näher, aber wenn sie mein Herr übernommen hat, wird sie schon zu einem gedeihlichen Ende geführt werden. Zählen Sie das Geld nach — ich erbitte mir eine Quittung.

Die Mutter zählte unter Thränen, die Tochter schrieb die Quittung.

Ein fünfjähriger Knabe, braun und blau gefroren, trat ein. Er trug ein Brod in den erstarrten Händen, das er weinend auf den Tisch legte. Die Mutter zog ihn an sich, küßte sein blondes Haupt und drückte ihm die Hände, um sie zu erwärmen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelschläger.

Mit einer literar. Beilage.

Das Calwer Blatt erscheint sich zweimal, Mittwoch u. Abonnementpreis jährlich 54 fr. nur bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Rummern kosten

Uro.

Amtl.

St. An den Januar d. festgesetzten genthum 1 aus Gewer-machung 18. v. M. bezirkt Calw

und zwar Grundst. Gefäßst. Gebäud. Gewerbs. Sodan. Kreis-Reg. gult und 4 schaden st.

Nachb. der Amtst. des Bezir. Beziehung wiesen w. zu tragen Steuerpfl. Die k. wiesen, Bollzug Calw

3)3.

(Pfl. Steuer w. welche n. haben, machung S. 257) Württ. leitung Den

Die chenen horige gut erl. geschirr